

Appenzeller Zeitung

www.appenzellerzeitung.ch

Klangschönheit und Spielkultur

Das Kammerorchester «La banda Antix» unter der Leitung von Igor Karsko präsentierte am Sonntag in Rehetobel ein begeisterndes Konzertprogramm – und setzte damit den Schlusspunkt unter die diesjährige Konzertreihe.



Rehetobel. Ein erstklassiges Ensemble mit hervorragenden Solistinnen und Solisten sowie ein exquisites Programm prägten am Sonntag den Konzertabend des Kammerorchesters «La banda Antix» im Rahmen der «Konzerte in Rehetobel» in der reformierten Kirche. Die solistischen Höhepunkte des Abends setzten neben dem souveränen Orchesterleiter und Violinisten Igor Karsko die Oboistin Andrea Bischoff und die Violinistin Christina Gallati.

Bischoff, die auch mit Blockflöte und Englischhorn brillierte, ist in Rehetobel aufgewachsen und hatte ergo ein «Heimspiel».

Klangliche Balance

Auch Igor Karsko, Dozent der Musikhochschule Luzern und Konzertmeister des Luzerner Sinfonieorchesters, ist hierzulande kein Unbekannter, denn schon vor zwei Jahren konnte der Vollblutmusiker in Rehetobel mit seinem hochkarätigen Ensemble einen beeindruckenden Konzerterfolg verbuchen.

Auch am Sonntagabend boten das Kammerorchester und die Solistinnen und Solisten unter Karskos motivierender Führung als «Primus inter pares» ein internationales, hochwertiges Programm mit künstlerischer Prägung. Die leider nicht sehr zahlreiche Zuhörerschaft erlebte einen farbigen Bilderbogen musikalischer Kostbarkeiten aus der Barockzeit sowie aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Es war klangschöne, edle Programmmusik, engagiert und ausdrucksvoll musiziert. Bemerkenswert die Ausdruckskraft, die Kunst der authentischen musikalischen Artikulation, das Ausleuchten der

Facetten verschiedenartigster Kompositionen und die klangliche Balance des aus insgesamt 13 Instrumentalisten bestehenden Ensembles. Bei diesem Konzert passte alles: Das schlichte Ambiente im akustisch stimmigen Kirchenraum, ein subtil musizierendes Ensemble mit solistischer Brillanz und ein exquisites Programm, das dem erwartungsfrohen Publikum ungetrübten Hörgenuss bereitete.

Tierlaute – lebendig und bunt

Die Vortragsfolge eröffnete das Kammermusikensemble mit origineller italienischer Cantabile-Melodik, dem schwungvollen «Capriccio stravagante» des am Hof in Dresden tätigen Italieners Carlo Farina (1600–1639). Die Besucherinnen und Besucher hörten effektvolle galante Musik, mit Esprit präsentiert. Es war amüsant, wie diverse Tierlaute, martialische Trommelwirbel, Landsknechtflöten und spanische Gitarren in diesem lebendig-bunten Bilderbogen tonmalerisch präsentiert wurden.

Es folgte – von Daniele Adoue für «La banda Antix» arrangiert – ein Wiegenlied («Berceuse») von Renato Pacotti (1930–1993): italienischer Belcanto in aussagekräftiger Tonsprache. Wunderschön, in samtönen Streicherklang eingebettet, war hierbei das Englischhorn-Solo von Andrea Bischoff.

Ein Schwelgen in Gefühlen und satten Klangfarben und -schattierungen brachte die stimmungsvolle dreisätzigige «Serenade op. 22» des Engländers Edward Elgar (1857–1934), eine phantasievolle Komposition mit emotionaler elegischer Melodik und berührendem Ausdruck.

Programmmusik pur boten die reizvollen Charakterstücke «Die Heuschrecke» und «Die Wespe» von Benjamin Britten (1913–1976) in einem gelungenen Arrangement für Oboe und Streicher des jungen Schweizer Komponisten Philippe Kocher. Andrea Bischoff (Oboe) bewies einmal mehr exzellente Spieltechnik und facettenreiche Musikalität. Georg Telemanns dreisätziges Konzert «Die Relinge», eine humorvolle musikalische Illustration des Liebesspiels eines Froschpaares, entpuppte sich als Kabinettstück tonmalerischer Barockmusik. Die junge, temperamentvolle Violinsolistin Christina Gallati sorgte im transparenten, elanvollen Ensemblespiel mit respektablem Können für virtuose Glanzlichter.

Karskos umsichtige Führung

Einen prächtigen Schlusspunkt des Abends setzte das Kammerorchester mit Barockmusik par excellence – mit mehreren Sätzen aus der «Klingenden Geographie» von Georg Telemann (1681–1767). Igor Karsko, der seine «La banda Antix» als Primgeiger umsichtig führte, liess bei dieser humorigen musikalischen Charakterisierung europäischer Völker noch einmal die hohen Qualitäten seines Kammerorchesters aufleuchten. Die tief beeindruckten Zuhörer quittierten dieses Feuerwerk reiz- und klangvoller Musik mit lang andauerndem Beifall.

Ferdinand Ortner